

Medienaussendung 06. April 2022

Kein Aprilscherz: Minister Polaschek legt Ostereier

Belohnung oder Beruhigungspille? Lassen sich Schulleiter*innen mit 500,- € brutto abspeisen? Und wir fragen zum wiederholten Mal: Wo bleiben die spürbaren Entlastungen für Lehrer*innen? Wo sind die Erleichterungen und Unterstützungen für jene Schüler*innen, die am meisten von den Folgen der Pandemie betroffen sind?

*„Bis heute bleibt Bildungsminister **Polaschek** die Antworten auf die unzähligen Forderungen und Fragen von Lehrer*innen und Schüler*innen schuldig. Bis heute hat es der Minister verabsäumt, mit den offiziellen Lehrer*innenvertretungen auf Augenhöhe zu kommunizieren. Die Schulen warten immer noch auf Entlastungsmaßnahmen und Unterstützungsinitiativen für die Integration der neuen Schüler*innen aus der Ukraine“,* so der Vorsitzende der ÖLI-UG, **Hannes Grünbichler**.

Ein besonderes Geschick legt der Minister mit seiner neuesten Aktion, den Schulleiter*innen einen Bonus von 500,- € zukommen zu lassen, an den Tag. *„Wir müssen uns fragen: Was bezweckt der Minister mit dieser Aktion? Meint er, dass das eine angemessene Belohnung für die außergewöhnlichen Belastungen der Direktor*innen ist, oder will er einen Keil in die Lehrer*innenschaft treiben? Zahlreiche Direktor*innen melden uns zurück, dass ihnen das eher peinlich ist“,* kommentiert der Obmann der UBG, **Gerhard Rüdisser**, den unbedachten Schnellschuss des Ministers.

*„Der Minister attestiert den Direktor*innen, sie hätten ‚verlässlich, engagiert, zielorientiert und stets im Sinne des Gemeinwohls‘ agiert. Das bestreitet niemand. Doch was ist mit den Lehrer*innen, mit den Sekretariaten und den Schulwarten? Gilt das für sie nicht auch?“* fügt die BMHS-Vertreterin **Katharina Bachmann** hinzu.

*„Tausende Schüler*innen der 5. und 6. Klassen warten noch auf ihre Tablets, der Lehrplan für die ‚Digitale Bildung‘ ist noch nicht einmal in Begutachtung, der Lehrer*innenmangel wird zu einem Systemproblem, die Induktionsphase behindert mehr, als sie den Einstieg der Lehrer*innen fördert. Es fehlen Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und Betreuungspersonal. Über Jahre wurden in Österreich hunderte Freizeitpädagog*innen ausgebildet, aber bis heute ist völlig ungelöst, wie sie in das Schulsystem integriert werden könnten. Das sind nur einige der gravierendsten Baustellen, die auf eine Bearbeitung und Lösung warten“,* so der ÖLI-Mandatar **Gerhard Pušnik** (AHS).

Die APS-Vertreterin **Ingrid Scharf** sieht die Entwicklungen im Ministerium und die aktuellen Vorkommnisse ebenso kritisch: *„Am Minoritenplatz läuft derzeit einfach zu viel falsch, die Bildungsreform 2017 verstärkt die Problemlage zusätzlich, weil die Bildungsdirektionen offenbar kein ausgleichender Faktor mehr für die Fehlentwicklungen sind. Die Bildungsadministration ignoriert den schulischen Alltag und die Überlastung des Systems.“*

Unabhängige Bildungsgewerkschaft (UBG) und **Österreichische Lehrer*innen-Initiative (ÖLI)** fordern das Bildungsministerium auf, endlich mit allen Lehrer*innenvertretungen in eine konstruktive Auseinandersetzung zu treten.

*Gerhard Rüdisser, Beate Sonnweber, Ingrid Scharf, Helmut Eisele (UBG)
Hannes Grünbichler, Katharina Bachmann, Gerhard Pušnik (ÖLI-UG)*

Rückfragehinweis:

Gerhard Pušnik, ÖLI-AHS, gerhard.pusnik@gmail.com 0664-3918646